

Von: christa.becker@gmx.net

An: cdu.ratsfraktion@duesseldorf.de, spd-ratsfraktion@duesseldorf.de, gruene-rat@duesseldorf.de, fdp.ratsfraktion@duesseldorf.de, info@linksfraktion-duesseldorf.de, freiewaehler.rat@duesseldorf.de

Kopie: info@duessel-katzen.de, elkebongers@web.de, peter.steinbuechel@duesseldorf.de

Betreff: Streunerkatzen-Problematik in Düsseldorf

Datum: Fri, 18. Dec 2009 18:59:44

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich leite die Aktionsgemeinschaft für Tiere Langenfeld/Monheim e.V. (AGT), wir sind parteipolitisch neutral und arbeiten immer im Sinne der Tiere.

Wir sind gemeinnützig, arbeiten aussch. ehrenamtlich und haben kein Katzen-Tierheim, unsere Katzen (z.Z. genau 50) leben in Pflegestellen.

Obwohl wir tierschutzmäßig mit Düsseldorf nichts zu tun haben, haben wir in den letzten Jahren - belegbar - über 300 Katzen aus Düsseldorf aufgenommen. Wir haben z.B. in 2004 den kompletten Heerdter Friedhof bearbeitet, d.h., alle Katzen wurden eingefangen und kastriert (hat der Katzenschutzbund Ddorf bezahlt), die nicht zugänglichen Erwachsenen wieder ausgesetzt, die Kinder wurden von uns aufgenommen, gezähmt und vermittelt. Zu "verdanken" haben wir das einer älteren Dame, die uns händeringend darum gebeten hat; sie hat auch die Einfangaktion selbst bewerkstelligt. Mit dem Katzenschutzbund Düsseldorf arbeiten wir mittlerweile zusammen, aber das Ehepaar Wolf, die ihn leiten, beklagen eine absolute Überalterung der Aktiven.

Das Tierheim Düsseldorf ist beim Düsseldorfer Katzenproblem keine Hilfe, ich möchte an dieser Stelle nicht näher darauf eingehen, kann aber etliche belegbare Beispiele anführen, bei denen Fundkatzen vom Tierheim Düsseldorf im Stich gelassen wurden.

Vorgestern hat mich wieder eine Frau aus Ddorf angerufen, sie hat einen Hund von uns und wohnt auf der Geeststraße. Mittlerweile hat sich dort eine Katzenkolonie von ca. 12 Katzen angesammelt, alle unkastriert.

Diese Frau gibt den Tieren Futter, um sie an EINE Stelle zu gewöhnen. Das ist wichtig, um sie einfangen zu können. Die Frau ist alt und der Katzenschutzbund Ddorf und wir von der AGT werden dieses Problem nun gemeinsam versuchen zu lösen: Der Katzenschutzbund bezahlt die Kastrationen und falls sich unter den Katzen Kinder befinden, die noch zu zähmen sind, haben wir uns zur Aufnahme bereit erklärt. Auch tatkräftige Unterstützung dieser alten Frau wird von uns kommen. Aber so geht das nicht weiter. Wir sind die AGT Langenfeld und wollen es auch bleiben; denn auch unsere finanziellen und personellen Kapazitäten sind begrenzt.

Am 23.10.09 gab es eine Besprechung beim AmtsVet von Ddorf, Herrn Dr. Steinbüchel, an neben dem Katzenschutzbund Ddorf auch ich als Vertreterin der AGT teilnahm.

Wir haben die Sachlage erörtert und Herr Dr. Steinbüchel kam zu dem Schluß, dass Handlungsbedarf besteht.

Vielleicht kennen Sie die sogenannte Paderborner Verordnung, nach der alle Freigängerkatzen kastriert und gekennzeichnet sein müssen. Paderborn ist z.Z. die einzige Kommune, die das verordnet hat; andere sind in der Findungsphase.

Umweltminister Uhlenberg hat diese Paderborner Verordnung ausdrücklich begrüßt und den Kommunen Nachahmung empfohlen.

Die Bundestierärztekammer ist am 03.09.09 zum selben Schluß gekommen (siehe Anlage).

Letztes Jahr habe ich einen Prozeß vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig gegen den für uns zuständigen AmtsVet gewonnen. Es ging um die sog. §11-Problematik (siehe auch: Urteil des 7. Senats vom 23.10.08 BVerwG 7 C 9.08:

<http://www.bundesverwaltungsgericht.de/media/archive/6859.pdf>).

Der Rechtsanwalt, übrigens aus Ddorf, der uns vertrat, ist ein ausgewiesener Verwaltungsrechtler. Ich habe ihn beauftragt, ein Gutachten anzufertigen, um die Streunerkatzen-Katzenkastrations-Problematik aus verwaltungsrechtlicher Sicht zu beleuchten. Dieses Gutachten hänge ich Ihnen an. Nun zu den Kosten:

Es entstehen keiner Kommune irgendwelche Kosten:

a) das Gutachten hat die AGT bezahlt.

b) es ist keine Aufsicht nötig; sollte sich Ddorf entschließen, dem Beispiel von Paderborn zu folgen, dann werden wir Tierschutzvereine schon dafür sorgen, dass diese Verordnung auch umgesetzt wird, versprochen!

Wichtig ist, dass in das Bewußtsein der Leute dringt, ihre Freigängerkatzen kastrieren und

kennzeichnen zu lassen, um das Katzenelend zu stoppen.

Wir Tierschutzvereine brauchen auch einen Hebel, um Druck auf uneinsichtige Leute ausüben zu können.

Wissen Sie, wer die häufigsten Katzenelend-produzierenden Quellen sind: Bauernhöfe! Die dürfen auf keinen Fall ausgeschlossen werden.

Langfristig spart eine Kommune Geld, welches sie zur Unterstützung des Tierheimes ausgeben muß, mit dem sie einen Aufnahmevertrag geschlossen hat.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte Sie ganz herzlich um Ihre Unterstützung unseres Anliegens. Düsseldorf gehört zu den wenigen schuldenfreien Kommunen, Düsseldorf kann jetzt zu den wenigen Kommunen zählen, die ein nicht nur für TierschützerInnen wichtiges Problem erkennt und es auch löst.

Eine weitere schuldenfreie Kommune ist Langenfeld; die diesbezüglichen Gespräche mit der Stadt werden wir als örtlicher Tierschutzverein im Januar 2010 beginnen.

Wenn Sie noch Fragen haben, stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß,

Christa Becker

1. Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft für Tiere e.V. (AGT)

Hülsberger Busch 21

42781 Haan

Telefon (0 21 29) 3 16 49

FAX (0 21 29) 95 81 17

eMail: becker@agtiere.de

www.agtiere.de